

Verurteilt für Kuh-Quälerei, aber nicht bestr

Hinwil Der Prozess gegen zwei Verantwortliche des Schlachthofs Hinwil wegen Tierquälerei nimmt einen unerwarteten Aus. Ein Angeklagter wurde schuldig gesprochen, der andere freigesprochen. Doch auch der Verurteilte kommt ohne Strafe davon.

Ernst Hilfiker

Ein Tierarzt, der damals Leiter der amtlichen Tiergesundheits- und der Fleischkontrolle war, und der Leiter des Zentral-schlachthofs Hinwil mussten sich vor einer Einzelrichterin des Bezirksgerichts Hinwil verantworten, weil ihnen vorgeworfen wurde, sie hätten eine Kuh vor dem Schlachten schlecht behandelt. Der Vorfall liegt bald fünf Jahre zurück. Die angelieferte Kuh wollte damals nicht aus dem Transportanhänger aussteigen, worauf unter anderem mit Stromstössen versucht wurde, das Tier zum Laufen zu bewegen. Schliesslich musste die Kuh

direkt am Ausladeort getötet werden.

Freisprüche verlangt

Die Staatsanwaltschaft klagte die beiden Männer wegen Tierquälerei ein und forderte Busen und bedingte Geldstrafen. Die Verteidigung verlangte Freisprüche. Die zwei Angeklagten selbst erklärten, sie hätten damals nichts falsch gemacht. Zudem sei nirgends geregelt, wie man denn in einem solchen Vorfall, wie er sich immer wieder mal ereigne, am besten vorgehe.

Nachdem der Fall im Oktober verhandelt worden war, gab das Gericht nun gestern Mittwochnachmittag sein Urteil bekannt

«Sie haben dieses Delikt durch Passivität begangen.»

Die Richterin zum Tierarzt

– und es ist eher ungewöhnlich: Der heute 58-jährige Tierarzt wurde der Tierquälerei schuldig gesprochen, der 64-jährige Schlachthofleiter freigesprochen. Bestraft wird der Verurteilte jedoch nicht; er muss aber ein paar wenige tausend Franken Verfahrensgebühren zahlen. Der Freigesprochene hingegen erhält eine Entschädigung von 12 000 Franken, mit der er seine Anwaltskosten bezahlen kann.

Keine absichtliche Quälerei

Den Freispruch begründete die Richterin damit, dass nach dem Grundsatz «im Zweifel für den Angeklagten» davon ausgegangen werden müsse, dass der

Schlachthofleiter kaum etwas von dem ganzen Vorfall mit der Kuh, zu dem er erst in der letzten Phase gerufen wurde, gewusst habe.

Was die Rolle des verurteilten Tierarztes betrifft, der von Anfang an beim Vorfall dabei war, anerkannte das Gericht, dass es tatsächlich ein offenbar ungeregeltes «Missstand» sei, dass kein Prozedere existiere, das regle, wie man bei einer sogenannten «festliegenden Kuh» vorgehe. Doch der Veterinär habe zu lange zugesehen, wie man versuchte, das Tier, das nicht mehr laufen konnte, mit «unnötigen und untauglichen» Massnahmen zu bewegen. Die Kuh hätte früher getötet werden müssen.

Dass der Arzt verurteilt nicht darauf dass er in quälervorging, sondern Unterlassung, tungsentscheidungen haben dieses verhängen

«Schuld ist g... Dennoch wird nicht bestraft – Regelung macht stimmte Fälle wie er nach An auch hier von Schuld und die fällig sind». Da nicht rechtskräftig

Mit «lebendigen» Büchern Vorurteile abbauen

Wetzikon Am Samstag findet in der Wetziker Bibliothek die erste Living Library statt. Sechs Menschen erzählen dabei aus ihrem Leben und wollen Vorurteile abbauen.



Am Samstag findet in der Wetziker Bibliothek die erste Living Library statt. Foto: PD

Treffen sich ein Imam, eine Pilotin, ein Töffclub-Mitglied, eine Transfrau, ein ehemaliger Schweizer Gardist und ein Mann, der in der DDR aufgewachsen ist, in einer Bibliothek. Das ist nicht der Anfang eines Witzes, sondern am Samstag Realität in Wetzikon. Im Rahmen einer Living Library – einer lebendigen Bibliothek – erzählen die sechs Menschen aus der Region als «lebendige» Bücher aus ihrem Leben. Der Verein Jass, der sich für eine inklusive Gesellschaft einsetzt, die Stadt Wetzikon und die Bibliothek selbst organisieren den Anlass.

Wirkung soll gross sein

«Ich habe selber noch nie an einer Living Library mitgemacht», sagt Heidi Bühler, Leiterin der Wetziker Bibliothek. Sie sei aber sehr gespannt. Das Prinzip ist einfach, die Wirkung soll gross sein. Während je 15 Minuten erzählen die sechs Menschen vor je einer Gruppe aus ihrem

Leben – das übergeordnete Ziel ist es, Vorurteile abzubauen.

In der Viertelstunde könne viel passieren, sagt Nina Landolt vom Verein Jass. «So ist die Geschichte, die die lebendigen Bücher erzählen, nicht immer dieselbe. Je nach Frage geht das Gespräch in eine andere Richtung.» Mit den Teilnehmenden führe sie jeweils ein Vorgespräch. «Da lege ich gemeinsam mit ihnen ein Inhaltsverzeichnis fest.» Die Kapitel würden den Besucherinnen und Besuchern helfen. «Sie geben vor, zu welchen Bereichen sie Fragen stellen dürfen», so Landolt.

Vom Dialog lebt die Veranstaltung. Erfahrungsgemäss seien die Gäste am Anfang noch zurückhaltender, sagt Landolt. «Am Schluss sind wir meist die Spielverderber, weil die Besucherinnen und Besucher gegen Schluss immer mehr auftauen und dann aufhören müssen, wenn es spannend wird.» Deshalb gebe es im

«Je nach Frage geht das Gespräch in eine andere Richtung.»

Nina Landolt
Verein Jass

Anschluss immer einen Apéro. «Da können die Gespräche noch weitergeführt werden.»

Horizont erweitern

Auch Heidi Bühler erwartet eine angeregte Diskussion: «Ich hoffe, dass die Zuhörerinnen und Zuhörer mutig sind, in diesem geschützten Rahmen Fragen zu stellen, die sie interessieren. Die Neugierde am andern, am Fremden ist wichtig.» Diesen geschützten Rahmen thematisiert auch Landolt. Er sei wichtig, da die Erzählenden aus ihrem Leben berichten. «Oft wird es schon sehr persönlich.»

Sie vom Verein Jass hätten sich gefragt, wie sie Begegnungsräume schaffen können. «Viele Menschen bewegen sich immer in denselben Kreisen, kommen mit gewissen Personengruppen nie in Kontakt», sagt Landolt. Dies begünstige Vorurteile. Durch die lebenden Bücher erweitere man spielerisch seinen Horizont.

«Wenn die erzählenden Menschen Aussagen machen, die die Besucherinnen und Besucher irritieren, gibt es oft Reaktionen», so Landolt. So etwa, als einmal eine kopftuchtragende Frau aus ihrem Leben erzählte und sagte, dass in ihrer Heimat Syrien nicht alle Frauen ein Kopftuch tragen würden. «Das hat bei den Besuchern etwas ausgelöst. Ein Vorurteil, ein Bild, das man von etwas hatte, geht kaputt. Genau das ist das Ziel der Veranstaltung.»

«Müssen flexibel sein»

Dieses Ziel passe perfekt zu ihrer persönlichen Philosophie, sagt Heidi Bühler. «Aber auch zu jener der Bibliothek. Das ist ein Ort für alle.» So wird die Bibliothek am Samstag auch regulär geöffnet sein. «Wir müssen ziemlich flexibel sein. Aber da können sich spontane Kunden gleich in den Anlass einklinken.»

Fabia Bernet

Madrigal der Schlo

Grünigen Das Madrigalchor unter neuer Leitung. Motto «English trifft auf leichte Muse aus Oper». Es wirken mit (Akkordeon) und Mani (Leitung) det am Samstag um 17 Uhr in der Grünigen st... wird es um 17... sen Kirche Fl... wiederholt. (z...

In Kürze

Bienenwach ziehen in H

Hinwil Vom Montag, 30. November, Hof der Perle an se 15 in Hinwil. zen gezogen w... tig ist das Perle. Die freiwilligen täglich von 14... send und unter sucher. Mit de Kerzenziehens wiler Projekte Kirchgemeinde

Gossauer C singen Sch

Gossau Der Mär Ottikon und Gossau präs Abendunterha tag, 23. Novem Volkslieder un verschiedenen Regionen. Bei einzeln oder z... mischtchor au Klavier begleit... vorstellung fü... dern beginnt... Abendvorstell... Platzreservati... 044 935 16 13.

Mike Müller zu Gast in G

Gossau Mike bekannt aus sendung «Gla zeigt am 5. Dez... hütte Altrüti s Soloprogramm deversammlung um 19 Uhr, di... ginnt um 20 U...